



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 29. September 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pastor **Lutz Reichardt**
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bad Homburg

The American

Kann man Gott hinter der Leinwand entdecken, wenn die Hauptfigur des Filmes ein Serienkiller ist? Im Film „The American“ kann man! Erzählt wird die Geschichte von Jack, eines Menschen, bei dem die Serie reißt, also alles anders läuft als bisher. So wie George Clooney diesen Auftragsmörder spielt, kommt er einem als Mensch sehr nahe. Fast meint man: Wenn man schon erschossen werden müsste, dann bitte von einem so charmanten Killer wie ihm.

Aber erstmal bleibt einem das Herz stehen. Als er in Schweden an einem zugefrorenen See mit einer Freundin das Haus verlässt, wird er selbst beschossen. Doch er ist schneller. Der andere hat keine Chance. Nur ist seine Tarnung aufgefliegen und seine Freundin könnte ihn verraten. Deshalb erschießt er auch sie. Von hinten. In die Augen sehen kann er ihr dabei nicht. Danach muss Jack untertauchen. Sein Auftraggeber schickt ihn nach Italien. In einen kleinen Ort bei Pescara in den Abruzzen. „Rede mit niemandem“, bekommt er gesagt. Wie auch immer das in Italien gehen soll! Aber Jack ist dazu nicht mehr cool genug. Er drückt zwar aus der Ferne eiskalt ab. Doch er braucht auch wärmende Nähe. Manch einer kennt solche Jobs, wo man in Rollen gefangen ist. Wo man sich fragt, wer man eigentlich ist und was das Leben wirklich ausmacht.

Jack trifft in dem kleinen italienischen Dorf zwei Menschen. Und erlebt Nähe: Der eine ist Priester, die andere Prostituierte. Er selbst gibt sich als Fotograf aus. Aber das nimmt ihm der Priester nicht ab. „Sie haben nicht die Hände eines Künstlers. Sie denken, Sie können der Geschichte entfliehen?“ Der Priester im Film ist so natürlich normal, dass er das einfach so sagen darf. Man nimmt es ihm ab. Und er sagt Jack bei einem Glas Rotwein noch etwas: „Ein Mann kann reich sein, wenn er Gott in seinem Herzen trägt.“ Jack meint: „Ich glaube kaum, dass Gott sich für mich interessiert.“ Die Prostituierte Clara ist für Jack bald mehr als eine Frau, für die er bezahlt. Und sie will



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 29. September 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pastor **Lutz Reichardt**
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bad Homburg

von ihm gar kein Geld mehr. „Du bist sonderbar“, sagt sie. „Als könntest du nicht aufhören, an etwas zu denken. Du bist ein guter Mann, aber du hast ein Geheimnis.“ Und sie hat Recht. Nachts wacht Jack schweißgebadet auf und ist an dem See, wo er meinte, seine Freundin erschießen zu müssen. Er kann seiner Geschichte nicht entfliehen.

Während seines Aufenthaltes in dem Dorf soll er für seinen Auftraggeber ein Spezialgewehr bauen und ausliefern. Zwischendurch trifft er im Wald wieder den Priester. Der sagt: „Ich gehe hierhin, um Gott zu bitten, dass er auf meine Freunde aufpasst, die Sünder sind. Sie haben viel gesündigt. Wollen Sie erzählen? Zu Ihrem Besten!“ Jack schweigt.

Aber am nächsten Tag redet er mit seinem Auftraggeber: „Diese Lieferung noch. Dann bin ich raus.“ „Ok, du bist raus!“ Was Jack nicht weiß: Der Mann ordnet sofort nach dem Auflegen an, Jack umzulegen. Jack liefert das Gewehr und geht mit Clara zu einer Prozession ins Dorf. „Was machst du heute Abend?“ „Arbeiten!“ „Arbeite heute nicht. Würdest du mit mir weggehen?“ „Wir zwei? Für immer?“ „Für immer!“ Da fällt ein Schuss. Jack schickt sie weg. Sie solle auf ihn warten. Jetzt ist er der Gejagte. Wieder ist er schneller. Denkt man. Jack fährt zu Clara. Er zittert. Er blutet. Als er bei Clara ankommt, können sie nicht mehr zusammen weggehen. Er konnte nicht mehr beichten. Aber er war umgekehrt. Und draußen. Für immer.